

Desires of a lonely heart

Sehnsüchte eines einsamen Herzens....

Von LadySerenity

Kapitel 2: Meine Welt in Scherben...

02. Meine Welt in Scherben....

„Tja, also dann bis morgen Na – chan und halt die Ohren steif!“, verabschiedete Joey sich nach der Schule von Natsuki, diese seufzte nur etwas und winkte ihm dann zum Abschied. „Wird ich machen Joey und keine Sorge, die Feier werde ich schon überstehen. Papa hat gesagt, dass er es schon irgendwie hindreht, dass wir möglichst schnell wieder weg kommen... er mag solche hochgestochenen Partys auch nicht.“ Und schon trennten sich die Wege der beiden, nur Bakura begleitete sie noch und meinte fröhlich. „Das schafft ihr schon, immerhin fahren wir nächste Woche alle zusammen auf Urlaub. Ich habe ein Zwei im Test, na was sagst du jetzt mein Sonnenschein?“, wollte der weißhaarige wissen, Natsuki sah ihn strahlend an, genau dieser Blick war es weswegen Bakura sie immer Sonnenschein nannte. „Das ist ja klasse Baku – chan, da wird der heutige Abend ja ein Klacks, ich freue mich ja schon so!“, jubelte Natsuki und legte darauf hin noch einen Zahn zu, immerhin musste sie sich sputen, es war schon nach fünf und sie sollte bis um fünf fertig sein, da wollten ihre Eltern eigentlich schon mit ihr in der Firma sein. „Sorry mein Häschen, aber ich muss mich beeilen, sonst schaffe ich es nicht, rechtzeitig fertig zu werden und wenigstens da will ich heute pünktlich sein, ich will daddy nicht in Verlegenheit bringen.... Bis morgen!“, rief sie ihm noch zu, dann ging es aber ab nach Hause, sie musste sich ja noch zurecht machen....

Zu Hause angekommen schmiss sie erstmal ihre Schultasche in ihr Zimmer und wollte schon in ihrem Schrank nach einem annehmbaren Kleid suchen, als ihr auffiel, dass dort schon eines auf der Schranktür hing. >Danke Mama, du bist echt die Beste...< Wandte sie sich in Gedanken an ihre Mutter, sie wusste doch immer noch am Besten, was ihrer Tochter stand. Natsuki verschwand dann mitsamt ihrer Kleidung im Bad und unter die Dusche, sie musste sich sputen. Nach einer Weile kam sie frisch geduscht und mit frisch gefönten und ordentlich frisierten Haaren wieder raus, doch irgendwas – so hatte sie das Gefühl – fehlte ihr. Wo war eigentlich ihre Mutter. „Hm, ich dachte ja eigentlich, dass Mama und ich gemeinsam da hin gehen, aber vielleicht hatte sie ja vorher noch was Dringendes zu erledigen und ist vor gegangen.... Sie schreibt mir zwar normalerweise einen Zettel, aber ich weiß ja, was los ist“ überlegte sie laut, es war wirklich gespenstisch, wenn sie allein zu Hause war, es war einsam und sie hasste dieses Gefühl. Also beschloss sie, dass sie sich fertig machte und dann brach sie alleine zu dem großen Firmengebäude auf, das unübersehbar im Herzen Dominos in den

Himmel ragte. Erst als sie direkt davor stand, konnte sie sie sehen, wie groß es wirklich war, vorher war sie noch nie hier gewesen, es reichte ja wenn ihr Vater fast täglich hierher kam. „Wahnsinn, kaum zu glauben, dass der Eigentümer in dieselbe Schulstufe geht wie ich, dieser Kaiba muss ja wirklich so ein Genie sein, wie alle immer sagen und ich habe mir noch nicht mal die Mühe gemacht, dass ich ihn mir von der Nähe angesehen hätte... er soll laut den Mädchen in meiner Klasse ja unbeschreiblich gut aussehen, aber bei weitem nicht so niedlich sein wie Baku – chan und Joey – kun“ entwich es ihr leise und sie betrachtete noch einige Momente stillschweigend dieses Furcht einflößende Gebäude, dann verriet ihr aber ein Blick auf die Uhr, dass sie sich sputen musste, es war schon kurz vor sechs und sie wusste noch nicht einmal, wo der Festsaal der Firma war. Sie betrat den Komplex durch die große Glastür und sah sich erstmal die Empfangshalle an, hier drinnen war auch alles so riesig und ein Gefühl der Unsicherheit macht sich in ihr breit, sie gehörte nicht hierher... aber sie kam heute zu diesem Fest, ihrem Vater zuliebe, der sich schon so darauf gefreut hatte, seine Tochter seinen Kollegen vorzustellen. Natsuki schloss kurz die Augen und beruhigte sich wieder etwas. >Daddy soll heute stolz auf dich sein, also steh hier nicht so rum wie bestellt und nicht abgeholt sondern such dir endlich diesen blöden Saal< befahl sie sich selbst und so ging sie zu einer der Empfangsdamen, die ihr nach einer kurzen Identifizierung freundlich verriet wo sie lang gehen müsse. Eigentlich war es ja ganz einfach, die erste Treppe rechts, dann die zweite Schiebtür links, dann etwa zehn Meter gehen und dann den ersten Seitengang rechts... oder war es doch der dritte Gang links? Natsuki stand in einem der Gänge und hatte das unweigerliche Gefühl, sich verlaufen zu haben, ihr Orientierungssinn war ohnehin sehr bescheiden, also ging sie einfach in die Richtung, die ihr richtig erschien. Nach ein paar Schritten, in der sie mehr von einer Seite auf die andere als auf den Weg schaute, prallte sie prompt mit jemanden zusammen und beide landeten auf dem Boden. „Oh Entschuldigung, tut mir Leid“, brachte Natsuki hervor, dann besah sie sich ihren Kollisionspartner, es war ein schwarzhaariger Junge in einem anthrazitgrauen Anzug, passend zu seinen großen ebenso gefärbten Augen. „Ach, nichts passiert... wer bist du?“, antwortete der Jüngere und rappelte sich wieder auf, fuhr sich kurz durch seine schwarze Mähne, damit auch alle Haare wieder so unordentlich wie vorher lagen, auch Natsuki erhob sich wieder von diesem kalten, gefliesten Boden. „Also, ich, ähm... mein Name ist Natsuki Toran, ich bin wegen dieser Feier heute hier. Ich suche meinen Vater und meine Mutter gleich mit dazu. Kennst du ihn vielleicht? Sein Name ist Yusaku Toran“, fragte sie, der Junge, der niemand anders als Mokuba Kaiba war, sah sie zuerst etwas verwundert an, die war Yusakus Tochter? Sie sah ihm nicht sehr ähnlich, immerhin hatte er schwarze, längere Haare die er sich immer perfekt zusammenband und ziemlich dunkelblaue Augen, sie sah völlig anders aus, doch eines stimmte überein... dieser warme freundliche Blick und dieses dezente Lächeln. „Moment mal, sagtest du Toran? Ja,, den kenne ich schon, aber... komm einfach mit, ich bringe dich kurz zu meinem Bruder, der weiß sicher mehr“ beschloss Mokuba kurzerhand immerhin hatte sein Bruder doch heute den ganzen Tag vor sich hin gemeckert, weil besagter Yusaku nicht zur Arbeit erschienen war und nun suchte ihn seine Tochter hier? „Oh danke, das ist wirklich nett von dir... wer ist denn dein Bruder?“, fragte Natsuki ohne sich etwas Böses dabei zu denken, Mokuba sah sie verwundert an. „Was, den kennst du nicht?“ Die Angesprochene schüttelte den Kopf. „Nö, ich weiß ja ehrlich gesagt nicht einmal wer du bist. Verrätst du mir deinen Namen?“ „Klar, ich bin...“ Doch weiter kam der Schwarzhaarige nicht, weil genau in diesem Moment ein anderer seinen Namen rief, seine Stimme war kalt und ziemlich genervt. „Mokuba, wo warst du denn? Ich habe

dich schon überall gesucht!“ Mittlerweile waren sie in dem großen Festsaal angekommen, Natsuki staunte nicht schlecht, ihr Papa hatte mit den Erzählungen echt nicht übertrieben und was Joeys und Bakuras Ausführungen über Kaibas Hang zur Übertreibung anging, so musste sie sich eingestehen, dass auch das wahr war. Schon allein die schlichte Dekoration sah sündhaft teuer aus und das nur für eine firmeninterne Feier wegen irgendeines Elektroteils, Natsuki rauchte der Kopf, also nahm sie den braunhaarigen Mann, der sich zu ihrem Begleiter gesellt hatte, gar nicht richtig wahr. „Hy Seto, ich war nur noch schnell auf der Toilette und als ich zurück gehen wollte, da bin ich auf diese junge Dame hier gestoßen und das wortwörtlich“ meinte der Kleine grinsend, Kaiba sah zu der Unbekannten die noch immer aus dem Staunen nicht heraus kam und noch immer keine Notiz von ihm nahm. „Wer ist das denn? Für uns arbeitet sie auf alle Fälle nicht“ Wollte der Ältere von Mokuba wissen, dieser nickte. „Sie nicht, aber ihr Vater und genau den sucht sie eigentlich. Da gibt es nur ein Problem und deshalb wollte ich sie zu dir bringen“ erklärte der Wuschelkopf, Seto hob überrascht eine Braue und sah noch einmal zu der Fremden, die er eigentlich keinem seiner Mitarbeiter als Tochter zuordnen konnte und er hatte ein schier unendlich gutes Gedächtnis was Personen anging. Die Frau in dem von einem hellen Bauschimmer angehauchten langen Ballkleid ähnelte keinem seiner Männer, allein dieses strahlend helle Blond ihrer langen seidigen, dünnen Haare war ungewöhnlich, die meisten seiner Arbeitnehmer waren schwarzhaarig. Und dann noch diese Augen, sie hatten ein ganz helles Blau als Farbton, das schon fast ins Weiße ging, nein, er wusste absolut nicht wer sie war. „Mokuba, ich warte auf eine Erklärung...“, forderte er seinen Bruder auf, Klartext mit ihm zu reden, dieser kratzte sich etwas nachdenklich am Hinterkopf. „Na ja, das hier ist Natsuki Toran, Yusaku Torans Tochter...“, kam es schließlich von ihm, Kaiba sah wieder zu Natsuki, sie war die Tochter des Mannes der heute nicht zur Arbeit erschienen war und es nicht einmal der Mühe wert gefunden hatte, sich abzumelden? Wut stieg in Kaiba hoch und er beschloss, das mit ihr zu regeln, jedoch nicht vor all den anderen Menschen. Er packte sie eher unsanft am Arm, wodurch sie ihre verzweifelte Suche nach ihren Eltern in dieser Menschenmenge aufgab und zu dem Braunhaarigen sah, der sie nun wieder aus dem Saal schleifte. Sie wusste nicht woher, aber irgendwie war ihr der Mann im dunkelblauen Anzug seltsam bekannt, den hatte sie doch schon mal gesehen, jetzt genoss sie lediglich seine Rückenansicht. „He, Moment mal...“, begann sie, doch ein kurzer Blick Kaibas zu ihr nach hinten ließ sie schlagartig verstummen. Sie fühlte sich, als hätte sie gerade in zwei Kristalle aus ewigem Eis gesehen, so kalt und unnahbar, die nur ein einziges Gefühl in sich widerspiegelten, Wut. Sie wusste nicht warum er wütend auf sie war, doch dieser Blick machte ihr Angst, schreckliche Angst. Noch nie zuvor hatte sie gesehen, dass ein Mensch einen solch abweisenden Blick besaß, noch nie hatte sie jemand mit soviel Kälte bedacht, absolut niemand. Stillschweigend folgte sie ihm in einen der Büroräume, die sich auf dieser Ebene befanden, auch Mokuba war den beiden gefolgt, er konnte sich schon denken, dass sein Bruder nun seine Wut an ihr auslassen würde. Erst als sich die automatische Tür hinter ihnen geschlossen hatte und er Natsuki wieder losgelassen hatte, meinte er mit einem bedrohlichen und fordernden Tonfall. „Wo ist er?“ Natsuki sah ihn teils verunsichert, teils fragend an, was wollte er von ihr? „Wo... wo ist wer?“, stellte sie zaghaft die Gegenfrage, was ihr Gegenüber nur noch wütender zu machen schien. „Wo ist dein Vater?“, wurde Kaiba konkreter, Natsuki wich ein Stückchen von ihm zurück, dann antwortete sie. „Ich weiß es nicht, er müsste doch hier irgendwo sein.... Ich war hier noch nie, ich kenne mich hier nicht aus.“ „Was soll das heißen, er müsste hier sein?“ Schön langsam riss Seto der

Geduldsfaden. „Na ja, Papa arbeitet doch hier und er hat Mama und mir heute Morgen noch gesagt, dass er gleich in der Firma bleibt und wir nachkommen sollen, wegen der Feier. Und weil Mama auch nicht mehr zu Hause war, als ich von der Schule heimgekommen bin, da habe ich angenommen, dass sie auch schon vorgegangen ist und jetzt suche ich sie, aber hier sind so viele Menschen... und du machst mir Angst“, stammelte Natsuki, Kaiba fasste sich an die Schläfen. „Was heißt bei dir heute Morgen? Sag mir die konkrete Uhrzeit! Und das du Angst hast ist Sinn der Sache“, Blaffte er sie an, sie überlegte kurz. „Na so wie immer. Papa geht immer so um viertel nach sechs aus dem Haus, damit er ja pünktlich zur Arbeit kommt. Heute war er zwei Minuten später dran, weil Mama gleich mit ihm gegangen ist, weil sie gleich in der Früh einen Termin beim Augenarzt hatte...“, erklärte die blonde, Seto sah sie genervt an. „Er ist aber heute nicht zur Arbeit erschienen und erreichbar war er auch den ganzen Tag nicht.“ „Das ist unmöglich, Papa kommt nie zu spät zur Arbeit und er geht immer hin, manchmal sogar an seinem freien Tag! Papa würde nie einfach so blau machen, das würde er nicht tun, dazu hat er viel zu viel Pflichtgefühl, deshalb ist er auch fast nie zu Hause. Weil ihm sein Chef immer so viele Termine aufhalst habe ich ihn in letzter Zeit kaum gesehen, er kommt immer so spät nach Hause und dann ist er nur noch froh, wenn er schlafen kann. Eigentlich hätte er ja schon längst mal ins Krankenhaus gehen müssen, weil er oft ziemliche Rückenschmerzen vom langen Sitzen hat und der Doktor befürchtet, dass sich seine Wirbelsäule dadurch verformt hat, aber da sagt er nur immer, dass er für so was keine Zeit hätte und er seinen Chef nicht im Stich lassen könne Ich kann nur hoffen, dass er nicht so lange wartet, bis ihm nur noch eine Operation weiterhelfen kann “ Natsukis wendet ihren Blick von dem Braunhaarigen und sieht besorgt und traurig zu Boden. Sie war zwar auch traurig, dass sie fast nichts mehr mit ihren Eltern zusammen unternahm, doch noch mehr besorgte sie die gesundheitliche Verfassung ihres Vaters. Mokuba sah zu seinem Bruder, im Gegensatz zu Natsuki wusste er ja wer Yusakus Vorgesetzter war, doch ein kurzer Blick genügte um zu wissen, dass Seto davon genauso wenig gewusst hatte wie er. Kurz räusperte Kaiba sich, dann meinte er eine Spur beruhigter. „Aber dein Vater ist heute wirklich nicht zur Arbeit erschienen... hast du eine Ahnung, was ihn davon abgehalten haben könnte?“ Natsuki schüttelte den Kopf, nun kam eine unglaubliche Menge an Besorgnis in ihr hoch, wo könnte ihr Vater nur sein? „Nein, ich weiß es wirklich nicht, Mama war auch nicht mehr zu Hause, ich weiß überhaupt nicht, was los ist. Ich war ja den ganzen Tag in der Schule...“ Es trat eine kurze aber dennoch bedrückende Stille ein, bis es an der Tür klopfte und zwei Männer in Uniformen zur Tür rein kamen, sie wandten sich an den Braunhaarigen, es waren eindeutig Polizisten. „Guten Abend, wir sind von der Dienststelle Domino. Seto Kaiba, wir suchen eine junge Frau, die sich heute auf Ihrer Feier befinden soll...“, begann der einer der Männer, kaiba nickte nur kühl, während Natsuki wieder in Gedanken versunken war und fieberhaft überlegte, wo ihre Eltern sein könnten. „Um wen handelt es sich?“, Wollte Kaiba wissen, der Beamte sah kurz in sein kleines Notizbuch. „Ihr Name ist Natsuki Toran.“ Natsuki schrak aus ihren Gedanken hoch und wandte sich mit rasendem Herzen an die Polizisten. „Ich... ich bin Natsuki Toran? Was wollen sie denn von mir? Habe ich etwas angestellt?“, fragte sie mit zittriger Stimme, die zwei schüttelten jedoch den Kopf und senkten ihren Blick etwas, das verhieß nichts Gutes. „Nein, sie haben nichts Unrechtes getan, wir sind aus einem anderen Grund hier...“ , begann der erste mit langsamer stimme, Natsuki wurde immer nervöser, also fuhr der Zweite fort. „Wir müssen Ihnen leider die traurige Mitteilung machen, dass Ihre Eltern bei einem Verkehrsunfall in der Innenstadt heute Morgen von einem Fahrzeug erfasst wurden

und dabei beide ums Leben kamen... es tut uns Leid.“ Natsuki sah die beiden Beamten fassungslos an, das konnte nicht wahr sein, das konnte einfach nicht wahr sein... doch es war kein Traum, es war Realität und zwar die bitterste Realität! Tränen stiegen in ihr hoch und ihr gesamter Körper begann zu beben, sie vergrub ihr Gesicht in ihren Händen und ihre Knie gaben nach, was sie auf den Boden sinken ließ. Genau in diesen einzigen Moment war ihr gerade noch so wunderschöne Welt in tausende Scherben zerbrochen, Scherben, die man nie wieder zusammenfügen konnte.....

Fortsetzung folgt

LadySerenity -chan